

Buchbesprechung



Roberta Cifariello, Elisabetta Barletta und Paolo Altibrandi

Reißt euch endlich mal zusammen

Hannover 2021, Taschenbuch, 95 Seiten, 14,99 Euro zu beziehen über

www.familienmediator-hannover.de/buecher

Wissen wir wie es Kindern geht, wenn sich ihre Eltern streiten, trennen oder sogar scheiden lassen?

Roberta Cifariello, Familienmediatorin bei der Beratungsstelle Waage e.V. in Hannover und Verfahrensbeiständige hat ein eindrückliches Buch aus der Sicht eines betroffenen Mädchens, Elena, geschrieben. Das Buch richtet sich sicherlich in erster Linie an die betroffenen Eltern, die in dieser Situation manchmal die Nöte ihrer Kinder aus dem Blick verlieren oder einfach nicht wissen, wie sie ihnen begegnen sollen. Aber auch die mit den Konflikten beschäftigten Berater:innen und Familienmediator:innen erhalten neue Einblicke und werden angerührt durch die Geschichte der 11-jährigen Tagebuchschreiberin und ihrer kleinen Schwester. Der Text in Form eines Tagebuchs lässt uns den Zeitablauf der Trennung und die damit einher gehenden Gefühle begreifen. Die Tagebuchform wird aber auch der Komplexität des Geschehens und der Gefühle von Elena gerecht. Anders als bei einem Lehrbuch oder Artikel von Fachleuten können wir wirklich eintauchen in die Welt der betroffenen Kinder. Nicht allen Kindern wird es so gehen, aber die meisten Themen kommen uns als Fachmensch be-

kannt vor, nur konnten wir sie bisher, es sei denn in der eigenen Geschichte, vielleicht nicht immer so erleben.

Vielleicht richtet sich das Buch auch an die betroffenen Kinder. Die Aufmachung, die kurzweilig und bunt mit gut getroffenen Zeichnungen im Comicstil ist, wird sicherlich auch Kinder und Jugendliche ansprechen. Umso authentischer kommt das Anliegen der 11-jährigen auch für die Erwachsenen rüber.

Konflikte in der Familie, Trennung und Scheidung sind normal und gehören zum Leben – schmerzhaft, traurig, verunsichernd, aber wir können diese Erfahrung vielen Kindern nicht ersparen. Die meisten Menschen, manche schon mit eigenen Erfahrungen, wollen den betroffenen Kindern dabei helfen so gut es geht, Großeltern, Tanten und Onkels, Freunde, Fachleute und ... auch die betroffenen Eltern. Deshalb mutet der Titel des Buches etwas harsch an: „Reißt euch endlich mal zusammen.“ Aus Sicht des Kindes, zumal es diesen Satz vielleicht selbst oft von den eigenen Eltern hört, passt er vielleicht trotzdem. Viel zu oft begegnen wir Kindern, die ihrer Trauer, ihrer Wut und Verzweiflung keinen Ausdruck verleihen können, die nicht mehr den gesunden kindgemäßen Egoismus, die gute Sorge für die eigenen Bedürfnisse haben. Diese Sicht des Kindes sollten wir den Kindern lassen. Ob es auch unsere Sicht als Fachleute auf die betroffenen Eltern sein sollte oder ob Verwandte und Freunde die Eltern so sehen sollten, ist eine völlig andere Sache. Besser wäre es, nicht nur für die Kinder, sondern vor allem für die Eltern Verständnis zu haben. Auch dazu trägt das Buch bei, denn es wird deutlich, was alles schief gehen kann.

Das fängt mit der schon viel diskutierten Frage an, wieviel die Kinder von und um den Konflikt wissen sollen, wie sehr sie einbezogen werden und zu ihren eigenen Empfindungen, Bedürfnissen, Ideen und Vorschlägen befragt werden sollen und wie sehr sie es sich wünschen. Wodurch werden sie belastet? In dem wir sie auf den Elternkonflikt ansprechen, sie befragen, sie zu Wort kommen lassen, ihnen eine Stimme geben oder aber sie möglichst außen vorlassen, nicht belasten, aber damit auch alleine lassen? Für alle Beteiligten ist das eine schwierige Gratwanderung und ein Patentrezept scheint ganz unmöglich.

Für alle geht eine Trennung mit großer Verunsicherung einher. Wie so oft, hat auch Elena das Gefühl, sie muss mithelfen, sich um ihre kleine Schwester kümmern, aber auch um das Seelenleben der Eltern. Weil es keine oder nur schwierigen Kontakt zwischen den Eltern gibt, soll sie etwas ausrichten, Brieftaube spielen. Es geht um die neue Freundin des Vaters, seine große Sorge, vielleicht auch sein schlechtes Gewissen, zu wenig Kontakt zu seinen Töchtern zu haben, die große Sorge der Mutter, die Kinder zu verlieren. Wer darf wann mit wem reden und wer besser nicht? Die Trennung der Eltern hat Auswirkungen auf alles in Elenas Leben. Und ist es nicht überhaupt superpeinlich, so eine zerstrittene Familie zu haben? Elena erlebt das alles, auch wenn nicht immer alles explizit zur Sprache kommen darf. Fragt sie nach, wird ihr gesagt, dass die Eltern alles regeln würden, sie müsse sich damit nicht befassen. Das ist gut gemeint, geht aber an den Kindern vorbei. Vielleicht ist es aber auch einfach so, dass Eltern in ihrem eigenen großen Kummer vorübergehend wirklich nicht gut in der Lage sind, auf ihre Kinder und deren große Verunsicherung einzugehen.

Wie gut, dass Elena nicht nur ein Tagebuch, sondern auch Freunde und vor allem ihren Großvater hat, der glücklicherweise keine Partei übernimmt. Wie gut aber auch, dass sie auf eine Verfahrensbeiständin und einen Richter trifft, die sich viel Zeit mit ihr nehmen, ihr zuhören und damit auch etwas zutrauen.

Die Autorin schreibt auf dem Klappentext: „Wir schützen die Kinder bei Familienkonflikten am besten, wenn wir den Eltern klar machen, welche Auswirkungen ihr Konflikt auf ihre Kinder hat. Das Ziel ist es, dass Eltern ihre Verantwortung wieder übernehmen und das Wohl ihrer Kinder in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen.“ Viele Eltern wissen um die Auswirkungen für ihre Kinder. Mehr und mehr Eltern sind selbst Scheidungskinder und wollen das ihren Kindern ersparen und doch scheint es so schwer zu sein, in diesem Moment sich richtig zu verhalten. Wir tun den Eltern unrecht, wenn wir sie als selbstbezogen betrachten ... Und tatsächlich gelingt der Autorin in ihrem Buch eine differenziertere Sicht auf die Eltern.

Wie kommen Eltern wieder zurück in ihre Verantwortung für ihre Kinder? Auch den Eltern muss intensiv zugehört werden, sie brauchen einen geschützten Raum, um miteinander zu sprechen. Mit den Eltern sein, auf ihre eigentliche Kompetenz vertrauen, ihnen einen neuen Rahmen geben, das entspricht der Haltung der Familienmediator*innen und hat Erfolg. In Elenas Geschichte finden ihre Eltern wieder ins konstruktive Gespräch und in ihre Verantwortung als Eltern durch eine Mediation. Wir können das nur vielen kleinen Elenas, aber auch ihren Eltern wünschen. Ob wir für ein besseres Verständnis der betroffenen Eltern auch einmal ein ähnliches Buch schreiben sollten, denn auch sie gehen in dieser Phase durch die schwerste Zeit ihres Lebens?

Swetlana von Bismarck